

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 20

Rubrik: Das Werk soll den Meister loben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)*

Katholische Beilage

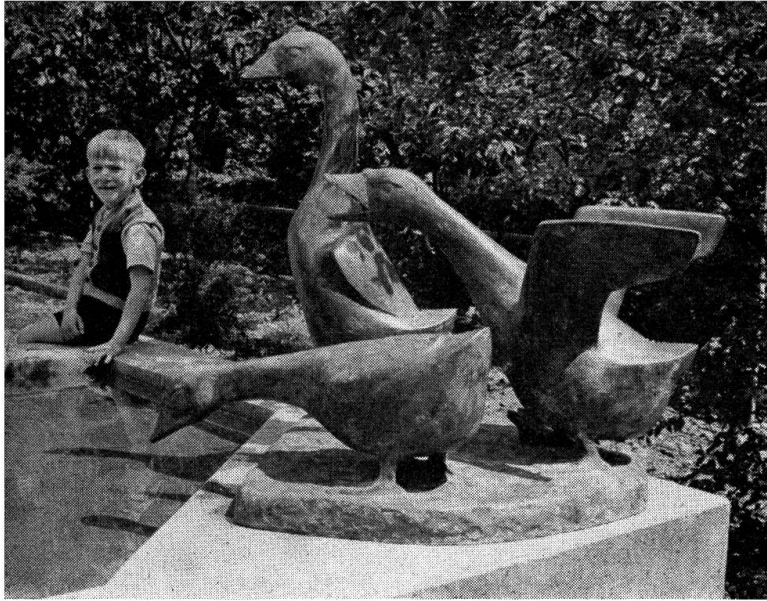
Das Werk soll den Meister loben

Seit einigen Monaten steht auf dem Hof der St.-Galler Taubstummen- und Sprachheilschule der unten abgebildete «Gänse»-Brunnen. Er konnte aus den Mitteln eines Vermächtnisses erstellt werden, das der verstorbene Präsident Henri Tschudy der Schule hinterlassen hatte. Die Kommission wollte mit dem Gelde etwas anschaffen, das dauernd Freude macht und bleibenden Wert hat. Die Wahl fiel auf die Erstellung eines künstlerisch gestalteten Brunnens. Die Kommission hatte aber noch einen zweiten erfreulichen Beschluß gefaßt. Sie

gab den Auftrag einem taubgeborenen Bildhauer. So ist dieser Brunnen stets ein Zeugnis dafür, daß auch Gehörlose Werke schaffen können, die den Meister loben. Denn das darf man wohl von dem neuen Brunnen sagen. Wer ist nun aber dieser Meister?

Wir freuen uns, Friedrich Vogt als den Schöpfer der gut gelungenen Gänsegruppe nennen zu dürfen. Er ist heute Inhaber eines eigenen Ateliers in Kilchberg-Zürich. Meister wird man aber nicht von heute auf morgen. Bis es so weit ist, braucht





es viel Ausdauer. Wir haben Herrn Vogt über seine berufliche Laufbahn ein wenig ausgefragt. Nach dem Austritt aus der Taubstummenschule besuchte er während eines Jahres die Kunstgewerbeschule in Zürich. Dort übte er sich im Malen, Zeichnen und Modellieren. Dann trat er bei

einem Goldschmied eine vierjährige Lehre als Graveur an. Nach beendeter Lehre folgte ein Arbeitsjahr in Bern, das er mit dem Besuch von Kursen in der dortigen Kunstgewerbeschule verband. Seiner Neigung zu schöpferischer Tätigkeit folgend, wurde Herr Vogt noch einmal Lehrling. Der bekannte Bildhauer Huggler wurde für ein Jahr sein Lehrmeister, und hernach kam noch einmal ein Jahr bei Bildhauer Zaninei dazu. Sieben Lehrjahre! Vielleicht waren es für Herrn Vogt sieben «magere Jahre». Nun aber darf er die Früchte seines Fleißes und seiner ungewöhnlichen Ausdauer ernten. Denn sein erworbenes Können verschafft ihm viele Aufträge. Zu seinen Auftraggebern gehören vor allem immer wieder Schulgemeinden. Besonders gut geraten Herrn Vogt die plastischen Nachbildungen von Tieren. Dafür ist der Sankt-Galler «Gänse»-Brunnen ein schönes Beispiel. Wir gratulieren Herrn Vogt zu seinem Werke und wünschen ihm noch viele Jahre beglückenden Schaffens. Ro.

Nur noch zehn Tage Expo!

Die Rechnung ging leider nicht auf

Die Organisatoren der Expo hatten vor der Eröffnung eine genaue Rechnung über die Zahl der mutmaßlichen Besucher aufgestellt. Es wurde die stolze Zahl von total 16 500 000 Besuchern genannt. Aber bald zeigte es sich, daß diese Rechnung nie aufgehen wird. Ja, man mußte sogar befürchten, daß nicht einmal eine Besucherzahl von zehn Millionen erreicht werde. Doch in den vergangenen Wochen nahm der Besuch überraschend stark zu. Und am 6. Oktober ist der zehnmillionste Besucher in Lausanne eingetroffen. Er wurde jubelnd begrüßt und als Ehrengast beglückwünscht und beschenkt. Es war der Bauer Ernest Schenk aus Rochefort, einem kleinen Dorfe im Neuenburger Jura. Er war zusammen mit seiner Frau Irma und dem Sohne Robert nach Lausanne gekommen. Natürlich war es für die einfachen Bauersleute eine große Überraschung, so geehrt zu werden.

Ein Kalb war daran schuld

Als der Expo-Präsident und der Expo-Direktor persönlich den Ehrengast beglückwünschten, meinte er ganz ruhig: «Eigentlich wollte ich mit meiner Frau und dem Sohn schon gestern nach Lausanne reisen. Aber eine Kuh brachte unerwartet früh ein Kalb zur Welt. Und da mußte ich eben im Stall bleiben.» — So ist also ein Kalb daran schuld gewesen, daß Ernest Schenk der gefeierte zehnmillionste Besucher der Expo geworden ist. Eine Basler Zeitung meinte dazu: «So kann manchmal erfreulich Überraschendes geschehen, wenn jemand «das Kalb macht»!

Wieviele Gehörlose haben die Expo besucht?

Bestimmt haben auch viele Gehörlose die Expo besucht oder werden es vielleicht noch tun. Der Redaktor hat allerdings we-